Brief an den Leser

Autor(en): **Zoller, Barbara**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 9: **Herbstmoden**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief an den Leser

Meine haut ist mir am nächsten. Darum lege ich wert darauf, dass sie möglichst hübsch und angenehm verpackt ist. Ein kleid macht mich beschwingt, wenn ich weiss, dass es mir steht, und ich komplimente dafür bekomme.

Wenn ich erfahre, dass immer mehr gift in unsern lebensmitteln enthalten ist, dass jeden tag eine neue menge gift an die umwelt abgegeben wird, das nicht abgebaut werden kann, müsste das auch meine eigene haut betreffen. Aber das scheint schon weiter weg, ich spüre ja nichts davon, wir spüren ja nichts davon, wir essen ja alle davon und leben (noch). Ich schiebe es weg. (Unter die haut ginge es mir erst, wenn ich krebs bekäme.)

Wenn ich lese, dass in Südamerika (und anderswo) gefoltert wird, schüttelt es mich vor entsetzen. Doch was kann denn ich dagegen tun? Ich schüttle mich, bis es weg ist, meine hilflosigkeit vergessen, mein grauen verdrängt, und freue mich wieder meiner eigenen haut. Ist's denn verboten?! Soll ich mich zu tode grämen und aufhören zu leben? Ich muss es doch wegschieben, wir alle müssen es wegschieben. Das bewusstsein aller scheusslichkeiten, ungerechtigkeiten und dummheiten würde uns erdrücken.

Meine haut ist mir am nächsten. Und meine haut ist wie deine, und wie die aller menschen. Darum muss ich wissen, was mit menschenhaut gemacht wird, hier und überall. Wir haben uns alle eine dicke haut zugelegt (zulegen müssen). Nachrichten über gewisse zustände und ereignisse nehmen wir so gelassen und unbeteiligt hin wie einen neuen modegag. Eigentlich müsste es uns unter die haut gehen.

Nicht nur die mode ist veränderbar!

Aber wie manche sich unter das modediktat beugen, beugen sich viele unter soziale, wirtschaftliche und politische "sachzwäng". Wehren wir uns doch unserer aller haut! Wenn sich jeder nur an einem kleinen ecklein einsetzt, zur veränderung, ist schon viel gewonnen.

Barbara Zoller